

Retrobulbärneuritis

Eine seltene, aber beängstigende Erkrankung betrifft den Sehnerv des Auges. Hierbei spielen sich entzündliche Prozesse hinter dem Auge bzw. in der Leitungsbahn des Sehnerven ab. Deshalb wird diese Erkrankung Retrobulbärneuritis genannt.



Es kommt zu einem plötzlichen Sehverlust, der unsere Patienten verständlicherweise

verängstigt. Betroffen sind häufig jüngere Patienten, Frauen eher als Männer. Ursächlich handelt es sich meist um eine Autoimmunerkrankung, häufig im Rahmen einer Multiplen Sklerose (Encephalitis disseminata). Die Diagnose kann durch eine Kernspintomographie und eine Lumbalpunktion gestellt werden. Für den Augenarzt sind verzögerte Potentiale in der elektrischen Leitfähigkeit der Sehnerven richtungsweisend. Man hört oft den Spruch „Der Patient sieht nichts, und der Augenarzt auch nicht“, womit gemeint ist, dass dem Augenarzt keine anatomischen Veränderungen am Auge, speziell am Sehnerven auffallen, wenn er den Augenhintergrund spiegelt. Eine hochdosierte und kurzzeitig gegebene Kortisontherapie kann im akuten Stadium helfen. In vielen Fällen erreicht das Auge aber auch spontan wieder eine normale Sehschärfe. Die langfristige Therapie konzentriert sich deshalb auf die Behandlung der Grunderkrankung.

Ausgabe 1/2021